

Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 24. Okt. Am nächsten Samstag Abend beginnt die Frauenkonferenz. Die Verhandlungen finden statt im Saale der Arbeiterhalle und werden eröffnet durch Hauptmann Kern aus Cannstatt. Der Sonntag ist der Geselligkeit gewidmet. Der erste Vortrag am Montag wird von Pfarrer Bauer von Mergelstetten bei Heidenheim gehalten über die Frage: „die Mittel zu finden, jungen Müttern Anleitung zur verständigen physischen Erziehung der Kinder zu geben;“ es ist mit andern Worten die Frage der Kindersterblichkeit, die in den letzten Jahren so vielfach berührt worden.

Cannstatt, 14. Okt. Sicherem Vernehmen nach haben die hiesigen bürgerlichen Kollegen heute den Beschluß gefaßt, zu dem König Wilhelms-Denkmal einen Beitrag von 2000 fl. aus der Stadtkasse zu geben. Außerdem haben die Landgemeinden des Oberamtsbezirks Cannstatt je Beiträge bis zu 100 fl. gereicht.

Aus Kirchheim wird geschrieben, daß am Dienstag Morgen ein Gemeindebeamter des dortigen Bezirks, der sich wegen Rekrutierung in Untersuchung befand, im dortigen Oberamtsgerichtsgefängnis erhängt gefunden wurde. — Am gleichen Tage wurden die drei Männer aus Bislingen, welche wegen Verdachts der Tödtung des dortigen Schmieds B. in Haft genommen worden waren, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ulm, 15. Okt. Heute begann die Verlosung der Münsterbau-Lotterie auf dem hiesigen Rathhause. Da aber die Ziehung der nöthigen Vorsicht wegen viel Zeit in Anspruch nimmt, indem in der Stunde nur ca. 80 Nummern gezogen werden können, und zwar von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, so dürfte sich das ganze Geschäft wohl auf vier Tage, nämlich von heute bis Montag hinziehen. Die Ziehungsliste wird jedoch nicht eher veröffentlicht, als bis die Ziehung selbst ganz beendet ist. Die Abnehmer der Lose werden daher, da ja auch der Druck der Liste ein bis zwei Tage wegnimmt, sich darauf gefaßt machen müssen, ihr Glück erst bis Mitte der nächsten Woche erfahren zu können.

Viberg, 13. Okt. In einem größeren Dorfe des hiesigen Bezirks, trug sich in letzter Zeit ein Fall von besonderer Sittenverderbtheit zu. Ein etwa 15 Jahre alter Bursche drohte nämlich seinem Vater mit Erschießen. Letzterer suchte bei der Ortsobrigkeit Hilfe. Der ungerathene Sohn schloß sich in seine Kammer ein und schoß auf die dem Vater zu Hilfe eilenden Personen, welche sich rüchteten mußten. Mittlerweile machte sich der junge Verbrecher auf die Flucht in die nahen Wälder. Bemerkenswerth ist noch, daß dieser junge Mensch sich früher in dem Erziehungsanstalt in Feldkirch in Vorarlberg befand, aus demselben aber wegen grober Unbotmäßigkeit gegen seine Vorgesetzten entfernt und wieder nach Hause gebracht werden mußte.

Horb den 14. Sept. Der gestern hier gehaltene Viehmarkt war so stark befahren, wie sich die ältesten Männer nicht denken mögen. Es fanden alle Gattungen Rindvieh zu erhöhten Preisen raschen Absatz, und zwar ateng das meiste Vieh groß und klein mit der Eisenbahn landabwärts nach Rheingruppen.

In Oberjesingen D/A. Herrenberg, brannte am 12. Okt., Abends 6 Uhr, ein Wohnhaus mit Scheuer ab. Die Abgebrannten sind bei einer Mobiliarfeuersversicherung nicht theilhaftigt.

Berlin, 14. Oktober. Der Landtag der preussischen Monarchie tritt am 4. Nov. d. J. zusammen.

Petersburg, 6. Okt. Gestern, 5. Okt. Abends, kam Sr. Maj. der Kaiser in bestem Wohlsein in Jaroslaw-Selo an. Die Nachricht davon verbreitete sich sehr bald in der Hauptstadt und am heutigen Tage prangte diese in ihrem schönsten Festkleide. Alle Häuser zc. flaggten und ein ungewöhnlich rühriges Leben war überall sichtbar.

In Spanien geht die Revolution noch immer ruhig den vorgestrichen Weg. Die königl. Heilbarbeiter wurden aufgelöst und zu Valladolid wurden die Besigungen der Jesuiten versteigert. Der päpstliche Nuntius (dessen Gehalt von 10,000 Ducros gleichfalls unterdrückt wurde,) gesteht ein, daß Rom durch die Revolution 32 Millionen verliert, die Spanien jährlich für Dispensen, Bullen, Peterspennige zahlt.

Madrid, 13. Okt. Die Junta schlägt der Regierung vor: Unterdrückung der religiösen, seit 1835 gegründeten Gemeinschaften, Aufhebung ihrer Privilegien, Berechtigung der Mitglieder anderer Korporationen, in das bürgerliche Leben zurückzutreten.

Madrid, 13. Okt. Mittags. Espartero hat einen Brief an Serrano gerichtet, in welchem er der provisorischen Regierung seine Unterstützung wie die seiner Freunde zusichert, damit die Nationalsovereinität triumphire.

Madrid den 14. Okt. Der Stadtrath hat die Grundlagen für eine Organisation der Volkstreitkräfte in Madrid nach Distrikten festgestellt. Die Junta von Madrid wird wahrscheinlich in wenigen Tagen ihre Funktionen einstellen (d. h. an den regelmäßigen Stadtrath übertragen.) Ein Dekret der Junta unterdrückt alle Ostrois und ersetzt sie durch eine Personalsteuer, von der alle über 14 Jahre alten Personen mit Ausnahme der Soldaten getroffen werden sollen. Die Amtszeitung wird demnächst ein neues Unterrichtsgesetz veröffentlichen.

Madrid den 14. Okt. Die provisorische Regierung bereitet ein Manifest vor, worin sie ihre Ansichten über die künftige Regierung des Landes darlegen will, und das sofort erscheinen wird.

London, 12. Okt. Heute Nachmittag wurde die Reparatur des gestörten transatlantischen Kabels von 1866 beendet.

New-York, 29. Sept. Der 13. Okt. ist der große Tag, an welchem die Präsidentenwahl eigentlich schon zum Voraus entschieden wird, denn am diesem Tage finden in den vier großen Staaten Pennsylvania, Ohio, Indiana und Iowa die Congresswahlen statt, bei welchen die Stärke der Parteien sich herausstellt. Die Präsidentenwahl findet am 3. November statt, ist aber im Voraus durch die Abstimmung in den einzelnen Staaten entschieden.

New-York den 14. Okt. Bei den Wahlen in den Staaten Ohio, Indiana, Pennsylvania und Nebraska blieben die Republikaner Sieger. Dieses Ergebnis läßt die Erwählung Grant's als Präsidenten als gewiß erscheinen.

Weinpreiszettel.

Heilbrunn den 14. Okt. Gemischtes Gewächs 37—44 fl. Rothes 38—64 fl. Lese noch in vollem Gang. Der Most wird mit jedem Tag späterer Lese um 1 Gr. besser. Käufer erwünscht.

Redigirt gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Wilsbach den 15. Okt. Gemischtes Gewächs seitherige Preise 38—46 fl. Verkehrt sehr langsam. Die Preise werden sinken. Vorrath noch 1000 G. mehrere gute Reste roth und weiß Auslese. Käufer erwünscht.

Auenstein den 13. Okt. 36—40 fl. Verkauf sehr langsam. Vorrath noch 300—400 G. Käufer sehr erwünscht.

Höpfingheim den 14. Okt. 34—36 fl. Verkauf gut. Vorrath noch ca. 100 G.

Riellingshausen den 15. Okt. Am 13. 14. 15. Okt. ziemliches Quantum zu 35 bis 42 fl. verkauft, noch feil ca. 200 G. Käufer erwünscht.

Fellbach den 15. Okt. Mittelgewächs 38—48 fl. Preise gehen etwas zurück. Lese noch im Gange. Bergwein noch kein Kauf. Mehreres versetzt, noch großer Vorrath, Käufer erwünscht.

Der Gährspunden.

Von Herrn Pomolog Bosseler.

Bei der gegenwärtigen Herbstzeit ist Veranlassung gegeben, auf den sogenannten Gährspunden, einen zur Conservirung der Getränke während und nach der Gährung dienenden Apparat, aufmerksam zu machen.

Derselbe besteht aus starkem Zintblech und hat die Form und Größe eines sogenannten Kumpfes, deren sich die Mäher zum Aufbewahren und Regen der Bekkine bedienen.

Der Apparat wird, nachdem die stürmische Gährung verüber ist, zur Anwendung gebracht, indem er auf das Faß luftdicht angefaßt und mit Wasser (ungefähr 1/3 Schoppen) gefüllt wird. Während er auf diese Weise, so lange die Nachgährung dauert, das Entweichen der etwaigen überschüssigen Kohlensäure ermöglicht, verhindert er zugleich die Verflüchtigung des durch die Gährung entwickelten Alkohols und Aromas, sowie das Eindringen der atmosphärischen (in der Regel dumpfen und schlechten) Kellerrluft. Später, nach vollendeter Gährung, wenn an dem Faße herausgelassen wird, dient der Apparat, mit 1/3 Schoppen Weingeist anstatt mit Wasser eingefüllt, dazu, die oben in's Faß einströmende Luft, ohne welche wegen des Luftdruckes aus dem Faß nichts austreten könnte, gleichsam zu destilliren, d. h. von denjenigen Bestandtheilen zu reinigen, welche die Gesundheit und Haltbarkeit der Getränke (Wein wie Obstmost) gefährden. Zugleich wird durch den Apparat das Eindringen fremder Körper, wie z. B. von Keimen der sogenannten bildenden Pilze, von Sand, Staub, Spinnweben, Kelleraffen u. s. w. verhütet.

Der eben beschriebene Gährspunden wird von F. Rollensoff in Stuttgart angefertigt und ist bei Fr. Uhrmacher Eberhardt in Wacknang zu haben. Der Preis beträgt per Stück 42 kr.

Arbeiterbildungsverein

Nächsten Montag Abend im Stern. Der Vorstand: Stöckle.

Wacknanger Schranne vom 15. Okt.

Table with 4 columns: Getreidegattungen, Höchster Preis, Mittlerer Preis, Niedrigster Preis. Rows include Roggen, Dinkel, Gerste, Haber.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Wacknang und Umgegend.

Nr. 124.

Dienstag den 20. Oktober

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert vierteljährlich in der Stadt Wacknang 41 fr. im Oberamtsbezirk Wacknang 45 fr., außerhalb dieses 48 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Wacknang 1 fl. 25 fr. außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 fr., die zweispaltige 4 fr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Oberamt Wacknang.

Einlieferung der Rekruten.

Die Ortsvorsteher haben den Rekruten der diesjährigen Aushebung zu eröffnen, daß sie sich Behufs ihrer Ablieferung an das in Ludwigsburg garnisonirende 8. Infanterie-Regiment

Montag den 2. November d. J. Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier mit den nöthigen Kleinmontirungsstücken versehen, präcis und unfehlbar einzufinden haben.

Falls die Rekruten nicht ganz zuverlässig sind, ist denselben der Polizeidiener oder ein anderer geeigneter Begleiter mitzugeben, welcher auf dem Marsch hieher auf Ordnung zu halten und bei seiner Ankunft sich bei dem Oberamt zu melden hat.

Da die Fälle nicht selten vorgekommen sind, daß sich Rekruten vom allgemeinen Transport zu entfernen wußten und erst dann beim Regiment erschienen, wenn das Ausziehen zu den verschiedenen Waffengattungen vorüber ist, in Folge dessen sie dann der Infanterie zugezählt wurden, und andere in der gleichen Absicht sich krank melden und erst später einrücken, so hat das K. Kriegsministerium verfügt, daß Rekruten, die sich vom Transporte entfernen, künftig zur Reiterci bestimmt werden sollen, und daß mit solchen, welche sich durch Krankheit vom Einrücken entschuldigen, auf dieselbe Weise zu verfahren sei, wofern sie ihre Krankheit nicht durch ein oberamtsärztliches Zeugniß nachzuweisen vermögen.

Hinsichtlich der Kleinmontirungsstücke wird folgendes bemerkt: Um das Gepäck des Infanteristen nach Gewicht und Umfang zu verringern, darf das zur Ausrüstung vorgeschriebene Weißzeug, 2 Hemden und zwei Paar Unterbekleider, nur aus Baumwollstoff bestehen, woneben es jedoch dem Manne unbenommen ist, in der Garnison Hemden und Unterbekleider, welche er etwa über die bestimmte Zahl besitzt, auch in anderem Stoffe zu tragen.

Die Eröffnung dieses Erlasses haben die Rekruten auf den den Ortsvorstehern zukommenden Namensverzeichnissen derselben zu unterschreiben.

Diese Eröffnungsurkunden sind unfehlbar bis zum 19. d. Mts. einzusenden und sind zugleich etwaige Vorstrafen der Rekruten genau anzugeben.

Bei Abwesenden ist der Aufenthaltsort anzuzeigen. Wacknang den 14. Oktober 1868.

Königl. Oberamt. Dreischer.

Königl. Oberamtsgericht Wacknang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache wird die Schulden-Liquidation und die gesellig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Orte vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abjondungsberechtigten anruch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenchaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenchaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot fogleich

erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johannes Schöneck, gewesener Maurer von Heutensbach, Montag, 9. November 1868

auf dem Rathhause zu Heutensbach. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

Gottlieb Geigle, gewesener Metzger von Sulzbach, Freitag, 6. November 1868

auf dem Rathhause zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

Den 8. Oktober 1868. R. Oberamtsgericht. Clemens.

Sulzbach.

Bäckerei-Verkauf.

Das Anwesen des Ludwig Wohlfahrt Bäckers von hier, bestehend in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus beim Rathhaus, einem besonderen Schweinfall, der Hälfte an einer 3barniaten Scheuer und einem Gemüsegarten dabei wird am

Mittwoch, den 1. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Oktober 1868. Rathschreiberei.

Haasenstein & Vogler

Zeitungs-Annocen-Expediton in Frankfurt am Main. Filialgeschäfte: in Basel, Berlin, Hamburg, Leipzig, Wien.

Lippoldsweller. Gerichtsbezirk Wacknang.

Mahlmühle Verkauf.

Zu der Gantsache des Johannes Schönecker, Müllers in Lippoldsweller findet mit dessen hienach beschriebener Liegenchaft am

Samstag, den 26. Oktober Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathszimmer in Hohnweiler eine wiederholte Auffreihungsverhandlung statt, bei deren Ergebnis es sein Bewenden hat.

Ein 3stöckiges Wohnhaus mit Mahlmühle, 2 Mahlmöhlen und einem Gerbgang, gewölbtem Keller, angebautem Wachs- und Backhaus, Wagenhütte und Wasserstube mitten im Weiler;

0,2 Ruthen Brunnen beim Haus; Eine neuerbaute 4barnigte Scheuer neben dem Wohnhaus;

Ein Gebäude mit Schwein- und Gühnerställen zwischen dem Haus und der Scheuer;

1/3 Mrg. 31,0 Mth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten;

1/3 Mrg. 10,5 Mth. Acker;

1 Mrg. 34,3 Mth. Wiese.

Das höchste Anbot für die 31 6,375 fl. angelegene Liegenchaft beträgt 6,315 fl.

Kaufsliebhaber, — auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen — sind einzuladen.

Den 7. Oktober 1868. R. Amtsnotariat Unterweiffach: Gall.

Wacknang.

Arbeiter-Gesuch.

3—4 tüchtige Zimmergesellen finden über den ganzen kommenden Winter Beschäftigung bei Zimmermann Wilhelm.

### Winterwaide-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft ihre Winterwaide von ihrer Marlung von Martini d. J. bis Ambrosi f. J. am **Mittwoch, den 28. ds. Mts.** Nachmittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufliebhaber in das Wohnhaus des Unterzeichneten eingeladen werden.  
Den 16. Oktober 1868.

Orts-Anwalt.  
W e l z.

### Logis zu vermieten.

Auf Martini habe ich den obern Theil meines Hauses zu vermieten.  
J. Stöckle, Gutmacher.

### Tages-Ereignisse.

Stuttgart den 16. Okt. Der Bischof von Rottenburg hat in einem Circular an die Geistlichkeit der Diöcese seinen Dank über die für ihn an den Tag gelegten Sympathien ausgesprochen. Der päpstliche Stuhl hat eine wahrheitsgetreue Bericht über die bekannte Denunciationsangelegenheit erhalten und von der Einsetzung eines Coadjutors Abstand genommen. — Nach dem „Deutschen Volksblatt“ haben bereits 10 deutsche Kirchenfürsten sich in Zuschriften an die württembergische Regierung dagegen verwahrt, als ob sie irgendwie an der Denunciation gegen den Bischof von Rottenburg theilhaftig wären. Aber gerade der Bischof, dessen Name am häufigsten bei dieser Denunciationsgeschichte genannt worden — mit welchem Recht ist freilich nur Wenigen bekannt — nämlich der Bischof v. Ketteler von Mainz sei nicht darunter.

Stuttgart, 16. Okt. Mit dem gestrigen Tage sind alle die großen Hallen des neuen Bahnhof in Betrieb gesetzt und dem Publikum geöffnet worden. Erst jetzt ist die Großartigkeit und Zweckmäßigkeit der ganzen Anlage zu überblicken. Das Gebäude des alten Bahnhofes konnte ohne große Aenderung dem Plane eingefügt werden; die Staffeln, die früher so sehr genirten, sind entfernt. Auch die Bahn nach Cannstatt, deren Niveau vom Bahnhof bis gegen den Rosenheim Tunnel verändert werden mußte, wird jetzt wieder befahren.

Stuttgart, 16. Okt. Der gestrige Wochenmarkt war mit schönem Silbertraut wieder stark befahren und wurde dasselbe zu 10—13 fl. per 100 Stück abgesetzt, während rundes Kraut aus der Gegend von Ulm um 5—6 fl. zu haben war. Kartoffeln fanden bei starker Zufuhr raschen Abzug zu 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 30 kr. per Centner. — Gestern Vormittag kürzte ein Zimmergeselle von dem mehrere Stoch hohen Baugerüste an einem Neubau in der oberen Marienstraße an englisch herab, daß er mit einem Armbruch und mehreren andern, jedoch minder bedeutenden Verletzungen, in's Catharinenhospital gebracht werden mußte.

Leobenberg, 16. Okt. Gestern Nacht 11 Uhr ist in dem Nachbarort Höfingen Feuer ausgebrochen, das 3 Wohnhäuser und 2 große Scheuern mit Nebengebäuden sammt allen ihren Vorräthen verzehrte. Bei dem wasserarmen Orte hätte das Unglück größer werden

### Fahrniß-Verkauf.

Begleitend von hier verkauft der Unterzeichnete am **Donnerstag den 22. ds. Mts.** von Vormittags 10 Uhr an folgende Gegenstände:

- 1 Ruhwagen, 1 Pflug,
  - 1 Egge, 1 Dungschlit-
  - ten, 1 Strohschlitten,
  - 1 Stockwinde, mehrere Ketten, altes Eisen
  - und sonstigen Hausrath;
  - circa 50 Simri Kartoffeln und 50—60 Etr. Feu;
  - wozu die Liebhaber eingeladen werden.
- Sägmühlebesitzer  
Lauer.

**Zwei Möbelschreiner** finden dauernde Beschäftigung bei Friedrich Schönbauer.

### Schließbare Fasshahnen

à 24, 30 und 36 kr. per Stück empfiehlt unter Garantie

Ferdinand Groß,  
Hauptkammerstraße 28.

**Kleiderkasten,**  
Rüchekasten und Glaskästchen hat zu verkaufen  
Ferdinand Groß,  
Polizeiwachmeister  
Mutterer.

**Schuldflugschreiben**  
sind vorrätzig in der  
Druckerei des Württhalboten.

Lüdingen, 15. Oktober. Die in dem Wald der Gemei de Lustina vor einigen Tagen aufgefundenen Silbermünzen waren über 6000 kleine Stück, schlüsselförmig, bloß auf einer Seite geprägt, in der Größe eines Groschen, einige doppelt geprägt in der Größe eines Sechfers, und einige, circa 200, gleichfalls mit doppeltem Gepräge, kamen einem früheren 12-Kreuzerstück gleich. Die Münzen scheinen aus dem 14. und 15. Jahrhundert zu stammen und kursierten in der Gegend von Lüdingen, indem eine größere Anzahl derselben der gräflich Hohenberg'schen Münzstätte zu Rottenburg am Neckar entsprungen sind, und den Namen des Erzherzogs Leopold Graf von Tyrol tragen, welcher 1396 mit Württemberg, Augsburg, Dettingen, Ulm, Eßlingen, Gmünd einen Münzvertrag schloß. Der Topf, in welchem sich die Münzen befanden, ist ein Eisenblech, welches unten zwei Henkel und ein Zapfenloch hat. Der größere Theil der Münzen wurde an das k. Münzkabinett zu Stuttgart gesendet. — Die Hopfenpreise haben sich auch hier über alles Erwarten nieder gestellt.

Ulm, den 16. Oktober. Wie die Ulmer Schnellpost hört, sind bei der gestern begonnenen Ziehung der Münsterbau-Lotterie bis jetzt (die Ziehung wird bis Montag währen) folgende Hauptgewinne auf die beigezeichneten Nummern gefallen: 20,000 fl. auf Nr. 60,469 (nach Weidlingen.) 10,000 fl. auf Nr. 273,932 (nach Nürnberg.) 5000 fl. auf Nr. 39,027 (nach Jony.) 1000 fl. auf Nr. 120,044. 500 fl. auf die Nrn. 29,402 56,715 63,069 201,355 244,194. 250 fl. auf die Nrn. 11,317 60,794 68,485 105,014 108,649 160,981 176,818 188,586 221,227 250,360 259,949 279,796 283,826. 100 fl. auf die Nummern 17,470 52,798 97,555 108,462 141,512, 145,870 168,876, 178,381 203,510 280,647.

München, 14. Okt. Gegen das Erzherzogthum Oesterreich ist eine Viehsperre angeordnet worden, da in Kloster-Neuburg bei Wien die Kinderpest ausgebrochen ist.

Kempten, 9. Okt. Die „Kempt. Ztg.“ erzählt, daß mehrere Soldaten des in Kempten garnisonirenden ersten Jägerbataillons, die wegen wundheiligerer Hüfte von den Ärzten des Bataillons dienstfrei erklärt wurden, von Seiten des Bataillonscommandos wegen „unmännlicher und unsoldatischer Verweigerung“

mit ein- bis zweitägigem Arrest, Kostentragung, Einsperrung am Sonntag und Urlaubsverweigerung bestraft wurden.

Freiburg i. Br. 14. Okt. Dieser Tage fand, wie das „Journal de Mülhausen“ schreibt, ein Pistolenduell zwischen einem Russen und einem Franzosen hinter dem Kirchhof des badiischen Städtchens Lörach statt. Die Duellanten waren mit zwei Sekundanten in zwei Wagen aus dem Gafhof zu den drei Königen in Basel übergekommen. Es wurde auf 25 Schritte Abstand geschossen. Kaum hatte man zwei Schüsse krachen hören, so lag der Russe am Boden. Eine Kugel war ihm in den Unterleib eingedrungen. Der Verwandete ward sofort in einen Wagen gebracht und seinem Wunsche gemäß nach dem Hospital in Basel getragen, wo er starb. Die übrigen Theilnehmer an dem Zweikampf führten eilends über die Grenze. Der Verwundete war kaum 25 Jahre alt und von ganz ausnehmender Schönheit. Ein seidener Regenschirm und eine Gasthofrechnung waren auf dem Kampfplatze liegen geblieben und wurden auf das Amtshaus zu Lörach gebracht.

Hannover, 13. Okt. Die Baukunst ist in unserer Stadt, obgleich nicht mehr Residenz, wieder sehr im Steigen, da es stark an Wohnungen fehlt und die Mietpreise rasch in die Höhe gehen.

Berlin, 14. Okt. Zur Zeit verhandelt die Postverwaltung des norddeutschen Bundes, mit der von Nordamerika wegen Einführung der Postanweisungen für die Geldsendungen zwischen beiden Postgebieten. Der Nord-Lloyd in Bremen hat sich bereit erklärt, für den Fall, daß das Uebereinkommen zu Stande kommen sollte, die Postanweisungen zu vermitteln.

Prag, 14. Okt. Die Unterhandlungen mit dem Fürsten Adolph Auersperg wegen Eintritt in das Kabinett sollen abgeschlossen sein und derselbe definitiv abgelehnt haben, Ministerpräsident zu werden; derselbe tritt jedoch wahrscheinlich in einiger Zeit in den Staatsdienst.

Prag, 16. Okt. Wegen Befürchtung von Erzeßen in Kollin sind dahin Truppen abgesehenet worden.

Wien, 17. Okt. Heute fand die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses seit der Vertagung statt.

Brüssel, 15. Okt. Sieben Aerzte haben sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß der Zustand des Kronprinzen zwar noch immer ein sehr bedenklicher, aber doch eine Besserung derselben seit der Konsultation am 13. August ersichtlich sei.

Paris, 15. Okt. Das Memorial diplomatique versichert, daß demnächst 30,000 Soldaten der französischen Armee einen halbjährigen Urlaub erhalten und auch in der Marine ähnliche Herabsetzungen stattfinden sollen.

Florenz, 15. Okt. Der Prinz Napoleon ist am 13. d. M. in Turin angekommen und hat eine lange Konferenz mit dem Könige gehabt. Der Prinz hatte auch mit Rattazzi eine Besprechung. Derselbe ist bereits wieder abgereist.

Madrid, 15. Okt. Ein Dekret des Justizministers unterdrückt den Orden der Jesuiten im ganzen Lande, verbietet Schließung ihrer Häuser und Beschlagnahme ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens zu Gunsten der Nation. — Die Nationalgarde auf dem Lande wurde aufgelöst. — Das Zollamt von Madrid wurde aufgehoben. Die Gränzollämter wurden umgestaltet. — Die Regierung wird die griechische Regierung anerkennen, welche bisher von Spanien nicht anerkannt war, weil sie aus Volkswahl hervorgegangen ist. Englische, französische und deutsche Bankhäuser haben der Regierung große Summen angeboten.

Madrid, 16. Okt. Die Regierung hat eine Reform des Münzwesens beschlossen. Dasselbe soll künftig mit dem französischen System übereinstimmend sein.

London, 12. Okt. Nachträgliche Berichte aus den Centralpunkten des Erdbebens in Südamerika enthalten noch immer grauenhafte Schilderungen. Quito war durch den Gestank der unbeerdigten Leichen eine wahre Hölle. In Arica und Arequipa plünderten kanibalische Banden, unter denen sich sogar Soldaten der Garnison befunden haben sollen, worüber große Feindschaft zwischen der Besatzung und den Stadtbewohnern entstand. In Arica, woselbst noch am 29. August Erdstöße verspürt wurden, zog man angeblich noch immer lebende Menschen aus den Ruinen. Dort, wie in allen andern heimgesuchten Plätzen, fürchtet man, daß die Ausdünstung der Leichen eine Pest erzeugen werde. Cuadador allein — so versichern diese Berichte — hat 40,000 Tode zu beklagen.

London, 15. Oktober. Die Berichte über die Victoria-Goldfelder am Kap der guten Hoffnung lauten immer günstiger, und noch mehr nach Osten hin, auf dem Gebiete des Rosinastammes sind noch reichere Goldlager entdeckt worden. Hier ist der Prospekt einer Gesellschaft ausgegeben worden mit einem Kapital von 25,000 Pfd. zu Aktien à 5 Pfd., welche die Erforschung der Reichhaltigkeit der Goldminen und event. Ankauf eines Theiles des Gebiets und Ausbeutung desselben bezweckt.

Hongkong, 4. Sept. Nach einer Meldung aus Japan wählte die nördliche Partei einen eigenen Mikado, so daß sich jetzt zwei rivalisirende Mikados gegenüberstehen. Die einheimischen Christen wurden zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. — Osaka ist als Einschiffhafen geöffnet worden.

### Weinpreisjettel.

Oberkornfeld, 17. Okt. Alles verkauft. Der Verkauf ging sehr lebhaft, weil die Preise

von Anfang an nieder gestellt und die Verhältnisse durch die Weinräumer richtig aufgefaßt wurden. Das Reitem geht Dienstag den 20. ds. Mts. zu Ende.

### Nachträglicher Bericht

über den am 23. August d. J. von Herrn Pomolog Vosseler in der Krone in Unterweissach gehaltenen Vortrag über

### Obstbaumzucht.

Herr Vosseler begann seinen Vortrag damit, daß er den Begriff „Obstbaumzucht“ erläuterte. Hierauf sprach er über Erziehung der jungen Bäume, wobei er es namentlich auf Samengewinnung und Saatschule abgeben hatte. An der Auswahl des Samens liegt nach seiner Ansicht sehr viel. Er bezeichnet es als großen Mißgriff, wenn, wie so gerne geschieht, der Same von seinen Sorten bezogen wird, da solche nie die schönsten vollkommen gefunden Kerne hätten, wie weniger edle Sorten, z. B. Wildstämme. Bäume, welche erfahrungsgemäß in einer Gegend gut gedeihen, alt werden und fleißig tragen, von diesen sollen Samenkerne gesammelt und zur Ausfaat benützt werden, vorausgesetzt, daß die Früchte gehörige Reife erlangt haben. Hier gelte der Grundsatz: „Von rechten Ort zur rechten Zeit.“

Die Saatschule soll da angelegt werden, wo sich der beste Boden befindet und soll man es machen gerade wie die Hausfrau, welche für ihre Weißbrotteiglinge das beste Plätzchen im Garten auskucht. Frische Düngung jedoch zu vermeiden. Als großen Irrthum bezeichnet er es, so man der Ansicht wäre, Saat- und Pflanzenschule an solchen Plätzen anzulegen, deren Bodenverhältnisse weniger günstig sind, in der Absicht, solche „rauh aufgewachsene“ Bäume würden hernach in jeder Lage am ehesten fortkommen. Die Manier, Wildstämme im Walde auszufragen und hernach zu veredeln, wird sehr getadelt, da solche Bäume in der Regel schon viel zu alt und verkümmert seien und wegen des im Walde durch ihre Umgebung geöffneten Schutzes weit weniger eine Lage vertragen könnten, als jene, welche aus Kernen in der Baumschule erzogen werden. Ganz junge, kleine Stämmchen aus dem Walde mögen zum Verpflanzen in Pflanzschulen benützt werden.

Als Redner auf die Veredlung zu sprechen kam, tadelte er sehr scharf das Verfahren, nach welchem man das Baumchen, wenn es die gehörige Dicke erlangt hat, in der Tiefe absägt und dasselbst veredelt. Naturngemäßer, verständiger und haushälterischer sei es, den schon gewachsenen Stamm zu erhalten und ihm gleich da das Edelreis anzusetzen, wo sich die Krone bilden soll. Dem Edelreis gibt man zum Zwecke alsbaldiger Kronenbildung womöglich immer die Gipfelknospe. Die Nebenweige an dem Stamme werden nur nach und nach entfernt, dürfen aber nie zu nahe oder zu eufertnt am Stamme abgeschnitten werden, welche Verrichtung an beigeschnittenen Stämmchen praktisch gezeigt wurde. Hat das Wildstammchen die gewünschte Höhe erreicht, so wird dasselbe da abgeschnitten, wo die Kronenbildung den Anfang nehmen soll, und hernach veredelt und zwar durch das sogenannte „Sattelpropfen“, indem ihm ein gleichdickes Propfreis aufgesetzt wird; bei dickeren Stämmchen durch sogenanntes „Anblatten.“ Beide Veredlungsarten, Sattelpropfen und Anblatten, können das ganze Jahr, wenigstens vom ersten Frühjahr bis in den Spätherbst vorgenommen werden, und werden von Vosseler als die besten und natürlichsten Veredlungsarten bezeichnet. Durch

Sattelpropfen kann sogar die Veredlung auf junges Holz geschehen, z. B. auf Holz vom Jahr 1868 mit Holz vom Jahr 1867. so die Edelreiser im Frühjahr dazu geschnitten werden sind.

Edelreiser lassen sich den ganzen Sommer hindurch erhalten, wenn sie im Frühjahr zur gewöhnlichen Zeit geschnitten, an einem schattigen Orte in die Erde gesteckt und vor Austrocknung geschützt werden. „Anblatten“, diese ebenso sehr empfohlene Veredlungsart, paßt für alle Bäume, sogar für ganz alte, wenn in diesem Falle der Baum zur Verjüngung abgeworfen wird und die nachgetriebenen jungen Zweige veredelt werden. Beide Veredlungsarten wurden von Herrn Vosseler so deutlich vorgezeigt, daß jeder der Anwesenden sie leicht erlernen konnte.

Hernach ging Redner zur Baumpflege über, indem er hiebei unterschied: Wurzelpflege, Stammpflege, Kronenpflege. Bei der Wurzelpflege (Bodenpflege, wie er sie auch nannte) hob er die seitberigen Fehler sehr bezeichnend hervor, wornach es als genügend erachtet worden war, dem Baume an gewähltem Standorte eine kleinere oder größere Grube zu machen und dann hineinzusetzen, um ihn seinem Schicksale zu überlassen. Er stellte Vergleichung an zwischen Hopfen- und Nebenanlage einerseits und andererseits der Baumlage und meinte, wenn der Hopfen und Weinbau gärtner das zur Anlage bestimmte Land zuerst durchgräbt (umreitet), bei diesen im Vergleich zum edlen Obstbaume so untergeordneten Pflanzen, warum soll dies der Baumzüchter bei Anlage seines Baumgutes nicht auch thun! Hinsichtlich der Wurzelpflege sei es Hauptbedingung, dem Baume Gelegenheit zu bieten, sich mit seinen Wurzeln im Boden ungehindert ausdehnen zu können. „Wer darum eine Obstbaumplantzung anlegen will, die gut fortkommen und etwas werden soll, der durchbreche das betreffende Stück Land, wie es der Hopfen- und Weinbau gärtner macht.“

Bäume müssen aber auch gehörig gefest werden, so wie es die Natur zeigt, nicht zu tief und nicht zu leicht; „Wurzeln in den Boden, Stamm in die Luft.“ Später soll zweckmäßige Düngung ja nicht außer Acht gelassen werden, sondern sich von Zeit zu Zeit wiederholen, wenn auf reichliches Fruchtträgniß gerechnet werden will. Dieselbe gehe aber niemals, namentlich bei älteren Stämmen, ganz nahe am Stamme, sondern in passender Entfernung, da wo man vermuthet, daß die Saugwurzeln liegen. Zu diesem Zwecke wird gerathen, rund herum um den Baum etwa eine 1 Fuß tiefe Furche zu ziehen und etwa mit Kleeendünger, Guano u. c. zu füllen und hernach mit Erde zu bedecken. Auch das Gießen in trockenen Jahrgängen geschehe auf eine Weise, indem in die gezogenen Furchen oder gegrabenen Löcher Wasser gegossen wird, welches man mit Gülle vorher vermischt hat, hernach über die begossenen Stellen die aufgegrabene Erde streut. Solches sollte beim 1. und 2. Safttriebe geschehen und verunsichere ausgezeichnete Wirkung.

Als sehr wichtig schildert Hr. Vosseler die Stammpflege, der man wohl noch in keiner pomologischen Schrift gehörige Aufmerksamkeit habe zusprechen lassen. Was nütze gutes Wurzelwerk bei schlechter, fehlerhafter Stammbildung? Fehlerhaft ist sie, wenn der Stamm durchgehends gleich oder gar oben dicker als unten ist, welches namentlich durch zu frühes oder zu starkes Ausschneiden der Nebenweige verursacht sein mag. Vor allem verbiete die Rinde des Stammes eine ganz besondere Pflege. Alles scharfe und raube soll abgehakt und hernach mit verdünntem Lehm beschrien werden. So behandelte Bäume bringen ganz gewiß schönere und bessere

Früchte, denn Rindenspflege hat nach Ansicht des Redners gleiche Wirkung, wie Wurzelspflege, gleiche Wirkung, wie zweckmäßige Düngung, zugleich wird aber durch sie der Vermehrung jener zahllosen schädlichen Insekten, welche so gerne in den Schlupfwinkeln der rauhen Baumrinde ihren Aufenthalt nehmen, mit Sicherheit entgegen gearbeitet.

Bei Beschreibung der Kronenpflege huldigte Hr. Wesseler durchaus nicht der in jüngster Zeit aufgestellten Methode, wornach die der Baumschule entnommenen an ihren künftigen Bestimmungsort verpflanzten Bäume nicht mehr beschnitten werden sollen, sondern nach geschicktem kurzen Wurzelschnitt ohne allen Kronenschnitt zu setzen wären — im Gegentheil hält er für zweckmäßig, ja für unumgänglich notwendig, die Kronenäste entsprechend zurückzuschneiden und später soll jedes alle Jahre fortgesetzt werden, bis die einzelnen Jahrestriebe nur noch 1 Fuß erreichen, wo dann mit dem Kronenschnitt bis auf weiteres aufgehört werden möge. Die sogenannten Nebentriebe der Äste (Fruchtreiser) dürfen nicht entfernt werden.

Gegen das Ausschneiden der sogenannten Wasserschosse (Räuber) ist Herr Wesseler mit aller Entschiedenheit aufgetreten. Er läßt sie sämtlich stehen, sieht sie sogar gerne, weil sie an kahlen Stellen den Inbau des Baumes ergänzen helfen, weil sie recht kräftig sind und später bessere Früchte bringen, als alte Äste, er hilft diesen „fast allgemein verhassten“ Wasserschossen zum gedeilichen Fortkommen, indem er die älteren Äste einfürt und so dem Winke der Natur nachkommt.

Soll ein Baum abgeworfen, verjüngt werden, so schneidet Herr Wesseler sämtliche Äste zurück, benützt aber nicht die abgefügten Äste zur Veredlungsstelle, wenn z. B. die Frucht etwa keine gute wäre, sondern in diesem Falle die jungen Triebe und wendet „Sattelprossen“ oder „Anblatten“ an. Gegen das Prossen in den Spalt oder die Rinde ist er entschieden und nennt diese Manier eine sinn- und gedankenlose, weil der betreffende Baum, wie er einige Exemplare vorzeigte, im Innern in der Nähe der Veredlungsstelle immer krankhaft wird. Ebenso spricht er sich gegen den letzten Inbau des Baumes, welcher vielfach empfohlen worden ist, um mehr und bessere Früchte zu bekommen, entschieden aus. Er will vielmehr einen dichten dunkeln Inbau und läßt fast alles im Innern des Baumes stehen und behauptet auf Erfahrung gestützt, daß solche Bäume reichlichere und bessere Früchte bringen, selbst aber sich gegen mißliche Witterungseinflüsse, wie Hagelschlag, Reif stark Regen u. s. w. schützen. Bäume mit gut erhaltenem Inbau aber gewähren noch ferner den dem Obstzüchter so lieben Eingögeln Gelegenheit, ihre Nester in geschützter Lage anzubringen, während diese nützlichen Thiere Baumanlagen mit zu leichtem Inbau fliehen. Um aber zweckmäßigen Inbau und schönen Kronenwuchs zu erhalten, sollten die äußeren Äste eingefürt werden.

Zum Schluß bittet der Herr Redner alle Anwesenden, sie möchten doch, so viel in ihren Kräften steht, dahin wirken, daß der Obstbaumzucht die verdiente Aufmerksamkeit zugewendet, daß dem alten Schlandrian gesteuert und vernünftigen Grundrissen Eingang verschafft werde.

**Mannigfaltiges**

**Königin Isabella.** Mit dem spanischen Thron haben die Bourbonen den letzten

von allen, den sie noch besaßen, verloren. Seit 1711 dauerte in Spanien ihre Mißregierung; es war endlich Zeit, daß man derselben ein Ende machte. Wie ein Kartenhaus, vom ersten Windhauch weggeblasen, so fiel der auf Pfaffen- und Bajonnettenherrlichkeit gestützte Thron der Königin Isabella zusammen. Sie fand nicht Einen verlässlichen Mann mehr in den Reihen ihrer Staatsdiener und Generale, und nur Einer war's, von dem sie auch in der schwersten Stunde nicht lassen wollte: ihr Buhle und Intendant Marfori. Ohne ihn wollte sie nicht nach Madrid zurückkehren, mit ihm durfte sie es nicht wagen. Ihr Sturz war ein ebenso schmachlicher als verdienter; Niemand außer dem Papst und Louis Napoleon hat Ursache, deshalb betrübt zu sein. Der Erstere hat seine letzte Stütze im Rathe der Mächtigen der Erde verloren, der Letztere ist um eine Verlegenheit reicher geworden, die Idee des modernen Staatslebens hat wieder Raum und Kraft zur unbestreitbaren Verwirklichung gewonnen. — Das skandalöse Privatleben der Königin Isabella findet namentlich in der englischen Presse die verdiente Züchtigung; sie liebt, lesen wir in einem dortigen Blatte, die schönen, noch mehr aber die kräftigen Männer, gleichviel ob von „blauem“ oder rothem Blut. Schon als die Königin zum ersten Mal in interessanten Umständen war, erschien ein Caricaturbild, das sie am Cap der guten Hoffnung, ihren Ehemann am Cap Horn sitzend, darstellte. Und dieser Königin hat der Papst wegen des Wohlgeruchs ihrer Jugend die goldene Kose geschenkt.

\* Eine höchst originelle Versammlung hat am 5. Oktbr. in Wien bei dem bekannten Jungfernbrünnel nächst Eisenring stattgefunden. Es fanden sich nämlich dort aus Wien und der Umgebung mindestens an 2000 Damen ein, von denen die jüngste wohl mehr als 40 Jahre zählte. Die Veranlassung hiezu war die Neuwahl der Hauptprophetin jenes Brunnels, nachdem die berühmteste Nummerauslegerin, die unter dem Namen „Kastahl“ sich ihr Renommée errungen, vor Kurzem verstorben ist. Diese Neuwahl fand statt, und es wurde zum künftigen weiblichen Vorstand der Jungfernbrünnel-Wahrsagerin eine in diesem Fache bereits renommirte Pythia aus Hernals gewählt, die wegen ihres flinken Mundwerkes den Beinamen „Schnatter-Marie“ führt. Die „Schnatter-Marie“ wurde der versammelten Menge, auf einem Esel sitzend, vorgeführt. Sie trug ein großes Bild der h. Agnes vor sich auf der Brust, und kaum erschienen, war auch ihre Wahl durch Acclamation sofort vollzogen. Das Geschrei der alten Weiber war so arg, daß man sich bei einem Herrensabbath wählte. Sofort nach der Wahl begann oas Prophezeien von Glücknummern, und die neue Prophetin gab so viele Hunderte von Treffer aus, daß allerdings die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß unter den zahllosen Nummern-Kombinationen sich bei der nächsten Ziehung auch eine als die richtige erweisen könnte.

**Vortreffliche Speculation.** N. B. war ein Stammgast in der Schenke der Frau B. auf der Versailleser Straße in Paris. Dieser Tage kam er wieder, seiner Gewohnheit gemäß, in das Lokal und befaß ein Glas Wein. Die Wirthin trat mit der Frage an ihn: „Womit kann ich noch dienen?“ — „Mit nichts weiter,“ antwortete der Gast. „Ich habe bloß 40 Sous, und um diese muß ich Kohlen kaufen, um mich zu erhitzen.“ — „Sie speculiren schlecht, mein Herr,“ erwiderte die

Wirthin, „wei Sous genügen gerade für einen Strich. Vertrinken Sie das Uebrige!“ — „Sie haben Recht,“ sprach Nikolaus und trank weiter. Andern Tages fand man ihn an einem Baum erhenkt.

**Auflösung des Räthfels in Nr. 121: Banknoten.**

**Gestorben**  
den 19. Okt. Joh. Gottfried Weeber, Schuhmacher von hier, 67 Jahre alt. Beerbigung Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr.



**Verloren!** Bäckung. Auf dem Wege von Unterweiskab nach Bäckung ging am letzten Sonntag ein goldenes Pretention verloren. Der rebliche Finder wolle es gegen gute Besoldung abgeben bei der Redaktion.

**Lebensmittel-Preise am 10. Okt.**  
1 Pfd. abgezogen Schweinefl. 14 bis 17 fr.  
1 Pfd. nichtabgez. 15 bis 18 fr.  
1 Pfd. Rindfleisch 10—12 fr.  
1 Pfd. Kuhfleisch 10 fr.  
1 Pfd. Kalbfleisch 11—13 fr.  
1 Pfd. Hammelfleisch 10 fr.  
1 Pfd. Kernbrod 32 bis 36 fr.  
1 Pfd. Schwarzbrod 26 bis 28 fr.  
ein Kreuzerweck wiegt 3 1/2 bis 4 1/2 Loth.

**Heilbronner Fruchtpreis vom 14. Okt.**

Getreidegattungen.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . .	—	—	—	—	—	—
Kernen . .	—	—	—	—	—	—
Korn . . .	—	—	—	—	—	—
Gemaisch . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . .	4	54	4	54	4	54
Dinkel . .	4	40	4	33	4	15
Haber . .	4	44	4	32	4	28

**Winnender Fruchtpreis vom 15. Okt.**

Getreidegattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen per Ctr.	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	4	29	4	21	4	16
Haber "	3	58	3	55	3	53
Gemisch "	—	—	5	24	—	—
Einforn per Ctr.	—	—	—	—	—	—
Gerste "	1	12	1	6	1	4
Mischling "	1	20	—	—	—	—
Koggen "	1	36	1	32	—	—
Weizen "	2	40	2	36	2	30
Ackerbohnen	2	12	2	6	—	—
Erbsen "	—	—	—	—	—	—
Einjen "	—	—	—	—	—	—
Welschkorn "	1	36	1	30	1	24
Widen "	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln "	—	30	—	28	—	24
1 Pfund Butter	—	32	—	31	—	30
1 Bund Stroh	—	16	—	15	—	—
1 Centner Heu	—	—	—	—	—	—

Redigirt gedruckt und verlegt von L. Wildt.

# Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Bäckung und Umgegend.

Nr. 125.

Donnerstag den 22. Oktober

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Bäckung 41 fr. im Oberamtsbezirk Bäckung 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Bäckung 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 fr., die zwispaltige 4 fr.; bei Fettschrift das Doppelte.

## Eslingen. Die Wahl der Schöffen

für die Civilkammer des Kreisgerichtshofs in Heilbronn wird

am Donnerstag den 29. I. Mts.

in dem Sitzungsaal des dortigen Handelsgerechts (im deutschen Haus) stattfinden.

Indem die Wählerchaft hiezu eingeladen wird, ergeht an dieselbe folgende weitere Bekanntmachung.

Die Schöffen für die Civilkammer des genannten Kreisgerichtshofs werden durch die Angehörigen des Kaufmannsstandes des Sprengels auf zwei Kalenderjahre gewählt.

Als Angehöriger des Kaufmannsstandes ist wahlberechtigt, wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß, eine Handelsfirma, sei es in eigenem Namen oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft oder als Vorsteher einer Actiengesellschaft oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbes ist, zu zeichnen, betreibt oder in der angegebenen Weise früher betrie- ben hat, dergleichen wer Procurist im Sinne des Handelsgesetzbuchs war und jetzt in keinem Dienstverhältniß zu einem Kaufmann steht. Nicht wahlberechtigt sind:

- 1) Solche, denen die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich, entzogen, oder welche durch einen Verweisungs- oder Anklage-Beschluß an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindebürgerlichen Wahl- und Wahlbarkeitsrechte verhindert sind; dergleichen die unter polizeiliche Aufsicht Gestellten;
- 2) Diejenigen, gegen welche das Gantverfahren eingeleitet ist, während der Dauer desselben; Wählbar sind die dem Kaufmannsstand des Sprengels in dem oben bezeichneten Sinne angehörenden Personen, welche das Wirt. Staatsbürgerrecht besitzen, zur Zeit der Wahl das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt haben und eine directe Staatssteuer bezahlen.

- 1) Die oben unter Ziffer 1 angeführten Personen;
- 2) Diejenigen, gegen welche ein Ganturtheil rechtskräftig ergangen ist, wofern nicht seitdem die verkürzten Gläubiger durch Bezahlung oder im Wege des Nachlassvertrags befriedigt worden sind;
- 3) Alle, welche zur Zeit der Wahl Beiträge zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt aus öffentlichen Kassen beziehen oder während der letzten drei Jahre bezogen und nicht wieder ersetzt haben;
- 4) Personen, welche unter Pflegschaft stehen;
- 5) Diensthoten;
- 6) Solche, welche durch körperliche Mängel, wie namentlich Blinde, Taube und Stumme, oder durch körperliche Gebrechen oder mangelnde Kenntniß der deutschen Sprache zu den in Frage stehenden Einrichtungen unfähig sind.

Die Wahlhandlung beginnt Morgens 9 Uhr und wird Mittags 12 Uhr geschlossen. Zu wählen sind für die Civilkammer in Heilbronn neun Schöffen, drei Ersazmänner.

Von den gewählten Schöffen und Ersazmännern muß wenigstens ein Drittel am Sitz des Kreisgerichtshofs wohnen. Die Wähler können nur in Person wählen; jede Vertretung ist ausgeschlossen.

Die Wahl geschieht durch Uebergabe eines geschriebenen oder gedruckten — nicht unterzeichneten — Stimmzettels, welcher die vorgeschriebene Zahl Gewählter enthalten muß.

In dem Stimmzettel sind die Stellen der Schöffen und der Ersazmänner zu unterscheiden; den Wählern steht jedoch frei, die Ersazmänner aus der Zahl derjenigen zu entnehmen, welche zu Schöffen gewählt werden.

Den 12. Oktober 1868.

Director des Gerichtshofs:  
Kern.

## Eslingen.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung werden diejenigen wählbaren Personen, welche aus einem geschlichen Grund von der Verpflichtung zum Schöffenamt befreit zu werden wünschen, aufgefordert, ihr dießfalliges Verlangen vor dem Wahltag auf der Kanzlei des Oberamtsgerichts Heilbronn mündlich oder schriftlich unter Vorlegung der etwa erforderlichen Nachweise anzuzeigen.

Die Berufung zum Schöffenamt können nach dem Gesetz ablehnen:

- 1) Diejenigen, welche zur Zeit der Wahl das böte Lebensjahr zurückgelegt haben;
  - 2) Mitglieder der Ständeversammlung;
  - 3) Die öffentlichen Rechtsanwälte und die ausübenden Aerzte.
- Ein Rechtsanwalt, welcher die Berufung annimmt, kann, so lange diese Verrichtung dauert, bei dem Kreisgerichtshof nicht als Anwalt oder Bevollmächtigter thätig sein.

Den 12. Oktober 1868.

Director des R. Gerichtshofs.  
Kern.

**Bäckung.**  
**Bekanntmachung in Schuldenfachen.**

Nachdem die Gantfache des Rothgerbers Friedrich Müller von hier heute ihre Erledigung gefunden hat, wird dieß mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Friedrich Müller in die Vermögensverwaltung wieder eingesetzt ist.

Den 16. Oktober 1868.

R. Oberamts-Gericht.  
E l e m e n s.

**Bäckung.**  
**Zwei tüchtige Arbeiter**  
sucht  
Wilhelm Weeber,  
Schuhmacher.

**Sippoldsweiler.**  
**Bau- und Sägholz-Verkauf.**

Das im Murrthalboten No. 72 und 73 näher beschriebene Bau- und Sägholz des Friedrich Degele von Däfern wird infolge gemeinderäthlichen Beschlusses am

**Mittwoch den 28. Okt. d. J.**

Morgens 8 Uhr gegen baare Bezahlung im Creationsweg im öffentlichen Aufsteich verkauft, wogu Liebhaber in den Wald des Degele auf der Markung Waldenweiler eingeladen werden.

Den 12. Oktober 1868.

Schultheißenamt.  
Mayer.

**Bäckung.**  
**Mittwoch den 28. Oktober** (Simon- und Judafesttag) findet im Löwen dahier eine Versammlung des **homöopathischen Filialvereins** statt, wogu die Mitglieder eingeladen werden. **Der Vorstand.**

In der Münsterbauallotterie haben die Nummern **42,112, 42,176, 42,227, 102,522, 102,648** gewonnen und bin ich erbtig, die Gewinnte gegen Rückgabe der Loose kommen zu lassen.

**Carl Weissmann.**

**Bäckung.**

**Zu vermietthen.**

Ein Logis mit zwei Zimmern, für einen ledigen Herrn.  
Karl, Gastgeber.